



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Die Fürtrefflichkeit und Adel der Seel/ wann sie mit dem Leib
verglichen wird.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Freiheit angewandt? hast du die Laster / oder die Tugend gestritten? hast du dich zu dem Kriegs-Fahnen des Teuffels / oder zu der Standard JEŒU Christi begeben? wie siehet es mit deiner Seel? ist selbige nicht mit den abscheulichsten Macken der Sünden besudlet? Sübler Gebrauch deiner Freiheit! wie wirft du das Göttliche Lob erhalten? Es kan sich der H. Augustinus nit gnugsamb verwunderen / indem er sieht / daß / da der Mensch verlangt lauter gute Ding zu seinem Gebrauch / er allem ein böse Seel zu haben begehrt? Du begehrest / sagt benannter Heil-Lehrer / ein gute Erden für die Saat; du kaufst ein guten Baum / wegen der Frucht; ein gutes Haus / in welchem du wohnest; das Pferd / welches du einhandelst / solle das beste seyn; also auch das Kleid / und die Schuhe. Solam animam vis habere malam. Allein ein böse Seel willst du haben. Quid te offendit? Warumb bist du dir selber so feind? sagt der H. Augustin, quid de te tu ipse meruisti? was hat dir dein Seel

leyds gethan? wie hat sie dein Ungnad verdient? da du doch überall suchest / und begehrest / daß alles gut seye? warumb willst du / daß das allerschlimbste / so in dir ist / dein Seel seye? Præpone vitam caligam tuz. Ey halte doch mehrer auff dein Seel / als auff dein Kleid.

Damit du aber sehest / daß dein Seel diese Verachtung nit verdient / so sagt die heut der H. Geist: Da illi honorem secundum meritum suum. Ehre sie nach ihrem Verdienst. Ja mein Christ / ich will in altweg / daß du erkennest die Hochschätzbarkeit / welche dein Seel vor dem Leib verdienet. Dann sie ist ja ein Ebenbild Gottes: sie ist ja schätzbar / weil sie mit dem Blut JEŒU Christi ertauft worden. Sie ist ja letztlich hoch zu schätzen / diereil sie erschaffen ist zu der ewigen Glory. Da illi honorem secundum meritum suum.

So ehre sie dann nach ihrem Verdienst. Nun wollen wir dieses zu erklären den Anfang machen.

Der andere Absatz.

Die Sürtrefflichkeit und Adel der Seel / wann sie mit dem Leib verglichen wird.

14.

Esnes von den besten Stücken eines Christen ist / die Sachen schätzen / wie sie in sich selbst seynd / nach ihrem Verdienst und Würde / also daß man einer jeden Sach dasjenige Orth gebe / welches sie verdient / daß sie eintweyers geliebt / oder gehast werde. Und also sagt die heilige Gespons / daß unter den größten Saaben / so sie von ihrem Geliebten empfangen / gewesen seyn / daß er ein Ordnung in ihrer Liebe gemacht habe. Ordinavit in me charitatem. Er hat in mir angeordnet die Liebe. Dann wann man liebet / was man hassen soll / und wann man das erste Orth in dem Herzen eingibt demjenigen / welchem das letzte gehöret / siehet man wol / daß dieses allem nit Christlich / sondern auch nit vernünftig und menschlich gehandelt ist.

Cant. 2. Origenes hom. 3. in Cant.

Als Aneas auß dem Brand / und Feuer seines Vatterslands geflohen / hat man ihme Erlaubnuß geben / mit sich dasjenige hinweg zu tragen / was ihme am liebsten wäre. Was vermeynest du / daß er erwöhlt habe? er nahm seine Götter. Dese Götzeeligkeit hat den Griechen dermassen gefallen / daß sie ihme erlaubt haben / noch ein anderes mit sich zu nehmen. Er nahm seinen Vatter. Man gabe ihme die dritte Erlaubnuß; da nahm er seine gute Freund. Dese hat er höher geschätzt / als alle seine Reichthumb. Als dieses die Griechen erfahren / haben sie diese Ordnung in der Hochschätzung so wohl auffgenommen / daß sie ihme erlaubt haben / all sein Haab und Gut mit zu nehmen.

15.

Nun hat Gott die Seel erschaffen / er hat den Leib gebüdet / er hat auch andere Sachen

zu dem Gebrauch des Menschen hervorgebracht; aber alle hat er der Seel nachgeordnet. Jetzt siehet der Haupt-Punct in dem / daß man die Seel höher achte / als den Leib / und als die andere Ding der Welt; und wann es dahin kombt / daß etwas solle verlohren gehn / daß man allzeit sich bestreffe / die Seel zu erhalten / wann schon alles anderes zu Grund gehen solte. Es gehe das Leben verlohren / man verlichere die Ehr / es gehen die Güter zu Grund / es stiechen die Freund davon; ligt wenig daran / wann nur die Seel nicht in Gefahr siehet / verlohren zu werden. Dann wie Christus unser Herr gesagt hat: Was nuket es den Menschen / die ganze Welt gewinnen / wann er an seiner Seelen Schaden leydet? Quid prodest homini, si mundum universum lucretur, animæ verò suæ detrimentum patiat? Wir wollen diese Ordnung der Schätzung für gut und genehm halten / und wollen sehen / was die Seel verdiene in Vergleichung mit dem Leib / in dem sie sich befindet; und erstlich frage ich: Weil die Seel des Menschen ein Geist ist / gleich den Englen / warumb hat Gott dieses edle Geschöpf einsperren wollen in einen Kercker / der so vielen Armseeligkeiten unterworfen / wie der Leib ist? warumb lebt sie nicht / wie die Engel; so wäre sie befreyt von einem so verächtlichen Feind / wie das Fleisch ist / aber höret den grossen Nazianzenum: Ne sicut Angelus, homo superbiret, & periret. Die Ursach ist / sagter / damit der Mensch nit auch / wie der Engel / hoffärtig wurde / und zu Grund gienge. Gott hat dieses mit sonderbahrer Vorsichtigkeit gethan / damit er der Seelen

Gregor. Nazianz. orat. 2. postPascha.

W 2

Seelen

Rabban. in Eccl. 6. 3.

S. August. serm. de Verb. Dom. in Matth.

13.

Matth. 16.

Seelen Schönheit bewahrete. Es hat seine Mayestät den Engel als einen puren/ schönen Geist erschaffen; aber der hoffärtige Lucifer/ mit seinem Anhang/ weil er gesehen hat/ daß er so schön wäre / ist er zu Grund gangen. Derohalben gleichwie man ein schönes und glanzendes Edelgestein in einem schlechten Futeral aufbehaltet / also scheint es/ GOTT habe gesagt : der Engel ist mir zu Grund gangen/ weil er sein Schönheit gesehen / und derselben sich übernommen hat. Damit sich dann nicht auch die Seel des Menschen übernehme / und zu Grund gehe / so will ich sie in einen Leib von Laim und Erden einschließen ; Ne sicut Angelus, homo superbiat, & periret. So groß / O Mensch / ist dein Seel/ daß ihr GOTT ein Gegengewicht angehenckt/ damit sie sich nicht erhöhe/ wann sie ihre Größe / und Schönheit ansieht. Dises ist das Gegengewicht / welches / wie der Heilige Job sagt / GOTT den Winden angehenckt / durch welche nach Auflegung des H. Gregorij, die Seelen verstanden werden. Qui fecit ventis pondus. Gleichwie ein Bienlein / welches sich an ein Stäublein anhencket / schier durch sich versicheret / daß es von den stancden Wind nicht hinweggeführt werde/ also hat auch ein Seel / welche mit dem irrdischen Leib vereinigt ist / weniger Gefahr/ daß sie durch den Wind der Hoffart/ als wie die böse Engel/ hinweg geführt werde. So grosse Sorg/ O Seel/ hat GOTT dein Erschaffer umb deinetwillen angewandt.

Job. 28,

17.

Difem nach / was ist der Leib anders / als der Sand / warmit das Schiff unden belegt / und beschwärt wird ? Was ist der Leib anders / als das Futeral / in welchem das Edelgestein aufbehalten wird ? Was ist der Leib anders / als der Leibeigne / und Slav diser Königin ? Also hat es GOTT geordnet Aber was geschieht auß Anordnung deiner Hoffheit ? die Seel ist die Frau ; Dominamini , herrschet / hat GOTT zu dem Adam gesagt : subter te erit appetitus tuus : unter dir wird dein Begird seyn / hat er gesagt zu dem Cain. So ist dann die Seel diejenige / welche von dem Leib solle geehrt und bedient werden. Also ist es ihm / sagt der H. Fabianus ; Da illi honorem , cui honor competit. So gibe dann die Ehr/ dem sie gebühret / nemblich der Seelen / welche die Frau ist. Honor animæ

Genes. 1.
Genes. 4.

S. Fabian.
Epist. 2.

debitus est, schreibt Cornelius à Lapide; stilla quasi Regina imperet corpori, & ichibus quasi subditis, & ancillis. Dife Ehr ist man der Seel schuldig / daß sie dem Leib gebiethe / und über ihn herrsche / wie ein Königin / und über die Sinnen / als über die Unterthanen / und Dienstmägden Es soll der Leib mit allen Sinnen / als wie ein Leibeigner der Seel dienen in deme / was zu Erlangung der ewigen Seeligkeit gehdret. Mit was Fug kan dann gestattet werden / daß das Fleisch / die Leibeignin / bedient werde; und daß die Seel / welche doch die Frau / und die Königin ist / solle dem Leib dienen / und aufwarten ? Ist das nicht ein Abentheur ? sagt der H. Bernardus. S. Bernard lib. Med. Woltest du / O Christ / in deinem Haus ein solche Unordnung gedulden ? es ist ja nicht möglich. Wie kanst du dann in dir selbst gedulden / was du in deinem Haus nicht leyden magst ?

18.

Drey Ding seynd / sagt Salomon, welche das Land in Unruhe setzen / und das vierde ist unüberträglich. Per tria morietur terra, & quartum non potest sustinere. Was seynd das für Ding ? das erste ist / wann ein Knecht zur Regierung kommet: das andere / wann der Narr mit Speiß erlätiget wird ; das dritte / ein gehässiges Weib im Bestandt. Dife Drey Stuck / sagt der weise Mann / machen Unruhe in dem Land. Was ist aber das vierde ? und das unüberträglichste ? Per ancillam cum fuerit hæres dominæ suæ, Ein Dienstmagd / wann sie ein Erbin wird ihrer Frau. Alivo die sibengig Dolmetschen lesen / serva, cum dominam suam ejecerit, ein Dienstmagd / die ihr Frau zum Haus hinauß stofft. Das allerunlepdentlichste ist in der Welt / wann ein Slav so vermessen wird / daß sie ihre Frau veracht / und über sie herrschen will. Dises geschicht / nach Auflegung des H. Antonij von Padua, wann das Fleisch erhöchet / bedient / beschenckt / und ihm gehorsamer wird ; da hergegen die Seel abgesetzt / verachtet / und dem Leib / ihrer Leibeignin und Slav in unterworfen ist. Dises ist ein unüberträgliches Abentheur: Domina est ratio, ancilla est sensualitas, quam etiam terra sustinere non potest, cum sibi ipsi dominationem usurpaverit rationis. Aber laffet uns dife unleydenliche Unordnung in dem Sündler in Augenschein nehmen.

Proverbi 20.

70. Inter-pret.

S. Anton. de Pad. serm. 9, Pent.

Der dritte Absaz.

Der Sündler macht sein Seel zu einer Leibeignin ihres Leibs.

19.
S. Ambros.
serm. 9.
de avaritia.

SAge mir her / du Geiz / Hals / der du wie der Heil. Ambrosius sagt / deine Felder mehr mit Zähren der Armen / als mit Wasser begießest : der du dich für einen Herrn haltest alles dessen / so dir GOTT zum Gebrauch gegeben hat / und leistest darmit den Armen kein Hülf : oder der du dein Gut verhöhest mit Gottes Beleydigung ; du / dessen einige Sorg ist / immer zu mehr

und mehr Gut zusamblen / ohne Obficht auff das Göttliche Gefaz / mit so vielen falschen Schwüren und Ungerechtigkeiten : sage mir her / ist dein Seel die Frau / oder die Leibeignin ? Es soll hierauff antworten der Prophet David / er sagt : Dormierunt somnum suum, & nihil invenerunt omnes viri divitiarum in manibus suis. Sie haben ihren Schlaf geschlafen / und haben nichts in ihren Hän-